

Jahresbericht der Pro Raetia 2018

Jahresbericht des Präsidenten

Die Jahresversammlung in Chur, die Themen-/Landtagung in Falera, drei Vorstandssitzungen, davon eine ganztägig, und mehrere Sitzungen im kleineren Kreis, dazu regelmässige Sitzungen im Redaktionsteam der Raetia Publica – das sind einmal die dünnen Zahlen des vergangenen Jahres. Dazu kommt die Arbeit der Geschäftsstelle, kommen die Sitzungen der Gremien, in denen Vorstandsmitglieder der Pro Raetia Einsitz nehmen. Wenn man alles zusammenrechnet, so gibt das doch recht viel Arbeit, aber auch schöne und interessante Arbeit zugunsten des Kantons Graubünden.

Hinter all dem stehen Menschen, die sich einsetzen. So konnten wir in Chur drei neue Mitglieder in den Vorstand wählen, Paola Giovanoli, Fabio Cantoni und Victor Walser. Sie haben sich schon intensiv in die Arbeit der Pro Raetia eingebracht. Reto Fetz, in der Pro Raetia über Jahre hinweg in verschiedenen Funktionen tätig, hat aus Altersgründen seinen Rücktritt erklärt. Wir haben uns an der Versammlung in Chur mit grossem Dank von ihm verabschiedet und uns gefreut, ihn und seine Frau in Falera als Gast wieder begrüßen zu dürfen.

Die Pro Raetia hat immer wieder Todesfälle in den Reihen der Mitglieder zu vermerken, es würde zu weit führen, diese einzeln zu vermerken. Aber bei Edy Toscano sei eine Ausnahme erlaubt. Sein Name ist in Graubünden zur Marke geworden, er hat in den früheren Jahren die Pro Raetia sehr geprägt. Und ebenso war dies der Fall bei Theo Bearth – wie Edy Toscano Mitglied des Vorstands. Auch seiner gedenken wir in Dankbarkeit.

Die Landtagung in Falera wurde durch den neu gewählten Medienverantwortlichen Julian Reich ein erstes Mal begleitet, wodurch sie in den Medien mehr Aufmerksamkeit erhielt. Er ist auch für die Redaktion der Mitteilungen verantwortlich. Das Thema «Zweitwohner in Graubünden und die Zusammenarbeit mit der

ITG» haben zu einer hochinteressanten Tagung geführt. Das Thema soll nun noch weiter vertieft werden, da es schade wäre, die dort erwähnten Wege und Ideen einfach versanden zu lassen. Das zuständige Departement hat die Pro Raetia aufgefordert, in der Begleitkommission zur Erarbeitung des Kulturleitbildes Einsitz zu nehmen, eine Aufforderung, der wir gerne gefolgt sind. Diese Arbeiten werden sich ins neue Jahr hinein erstrecken. Ob allerdings dieses Leitbild es schaffen wird, die ganz verschiedenen Facetten der dörflichen, regionalen und professionellen Kultur sinnvoll zu vereinigen und die Geldströme, die immer zu wenig sind, in gerechte Bahnen zu leiten, dahinter wird man ein Fragezeichen stellen dürfen. Umso wichtiger die Arbeit der begleitenden Organisationen, die dann alle in der Umsetzung eine Rolle spielen werden. Ich schliesse mit dem Dank an alle Mitarbeitenden, sei es in der Geschäftsstelle, im Vorstand, bei Raetia Publica oder in besonderen Kommissionen. Grazie mille, Grazcha fich, herzlichen Dank.

*Johannes Flury
Präsident*

Pro Raetia aktiv

Rückblick auf die Landtagung in Falera

Pro Raetia widmet sich dem Thema «Zweitwohnungen»

An seiner Landtagung in Falera stellte der Verein Pro Raetia am Samstag das Thema «Erstwohner – Zweitwohner» ins Zentrum. Die unterschiedlichen Standpunkte wurden an der Tagung verhandelt – und mögliche Wege für eine bessere Zusammenarbeit vorgestellt.

Das Verhältnis zwischen Einheimischen und Zweitwohnungsbesitzern bestimmt seit einiger Zeit immer wieder die Diskussionen in Graubünden. Während sich Gemeinden und Tourismusorganisationen vor dem Problem sehen, teils in die Jahre gekommene Infrastrukturen finanzieren respektive erneuern zu müssen, werden Besitzer und Besitzerinnen von Zweitwohnungen oftmals mit steigenden Abgaben konfrontiert. Woher dieses Spannungsfeld kommt, welche Aspekte es beinhaltet und wie damit umgegangen werden kann, stand im Zentrum der jährlichen Landtagung des Vereins Pro Raetia am Samstag und Sonntag in Falera.

Falera war deshalb ein besonders geeigneter Ort für die Diskussion, weil es mit rund 80 Prozent den höchsten Anteil Zweitwohnungen im ganzen Kanton besitzt. Sandra Chistell Omlin, Mitglied des Gemeindevorstandes, betonte in ihrem Grusswort die hohe Bedeutung des Tourismus für die lokale Wirtschaft.

Aus verschiedenen Blickpunkten stellten Vreni Müller-Hemmi und Claudia Troncana die Zweitwohnungsproblematik dar. Erstere ist Präsidentin der IG Tujetsch, in der sich über 250 Zweitwohnungsbesitzer organisiert haben. Ziel sei es, künftig einen besseren Dialog zwischen Gemeinde und Zweitheimischen zu ermöglichen, die so vermehrt Einfluss auf gewisse Entscheide nehmen könnten. Gemäss alt Nationalrätin Müller-Hemmi ist dieses Ziel bereits zu einem guten Teil erreicht worden.

Claudia Troncana war bis Ende 2016 Gemeindepräsidentin von Silvaplana und damit eng mit der Problematik vertraut. Sie schilderte den langen Weg, der das schliesslich abgelehnte Gesetz für eine

Lenkungsabgabe auf Zweitwohnungen in ihrer Gemeinde nahm. «Wir wären froh gewesen, hätte es bei uns damals eine IG der Zweitwohnungsbesitzer gegeben.»

In der anschliessenden Podiumsdiskussion gesellten sich Marcus Caduff, designierter Bündner Volkswirtschaftsdirektor, Reto Fehr, Präsident IG Zweitwohnungsbesitzer Flims, Laax, Falera und Norbert Hörburger, Dozent an der HTW Chur, hinzu. Während Fehr sich dahingehend äusserte, dass Zweitwohnungsbesitzer als leichte Opfer für Gemeinden gelten, die mit steigenden Steuern und Abgaben ihre Finanzen aufbessern wollten, setzte Hörburger die Diskussion in einen grösseren Zusammenhang.

Yvonne Brigger, Geschäftsführerin der Interessengemeinschaft Tourismus Graubünden, stellte in ihrem abschliessenden Referat mögliche Lösungen vor, wie Zweitwohner besser in die Entscheidungsfindung involviert werden könnten.

Der Verein Pro Raetia sehe sich als eine Organisation für Graubünden, die sich auch den relevanten Themen im Kanton annehmen werde, sagte Vorstandsmitglied Andreas Victor Walsler. Dement-



Podium
Foto: Julian Reich

sprechend wird sich der Verein auch künftig mit dem Thema «Erstwohner – Zweitwohner» auseinandersetzen. Datum und Format werden zu gegebener Zeit bekannt gegeben.

Julian Reich

Nachdem am Samstagvormittag die Besichtigung des rocksresort Laax auf dem Programm stand, wurde am Sonntagvormittag der Planetenweg Falera und der Parc la Mutta – Megalithische Kultstätte und die Kirche St. Remigius besucht. Alle drei Angebote wurden rege benützt und besonders die Führung im Parc la Mutta war hochinteressant.

Öffentlichkeitsarbeit

Pro-Raetia-Mitteilungen

Im 2018 konnten wir mangels Text/Informationen nur zwei Ausgaben der Mitteilungen publizieren. Die zwei Ausgaben der Pro-Raetia-Mitteilungen 2018 widerspiegeln die Schwerpunkte des Jahres:

Ausgabe 2: Landtagung/Land der Zweitwohner
Lektürentipps
Mitgliederversammlung in Chur
Vorstandsmitglieder

Ausgabe 3: Landtagung in Falera, Rückblick und Beiträge
Raetia Publica, das System Kultur

Neu wird der Journalist Julian Reich die redaktionelle Leitung der Mitteilungen übernehmen sowie Beiträge für die regionale Presse verfassen. Der Vorstand verspricht sich dadurch eine professionellere Berichterstattung.

Raetia Publica

Im 2018 erschienen sechs Raetia-Publica-Ausgaben mit folgenden Themen:

Wie viele Mittelschulen braucht das Land?

Die Anzahl Schülerinnen und Schüler an Bündner Mittelschulen ist rasant zurückgegangen, private Mittelschulen kommen in Bedrängnis. Aber nicht nur durch den Schülermangel, auch die Totalrevision des Mittelschulgesetzes stellt einige Mittelschulen vor neue Herausforderungen.



Berg – Mensch

Bondo, Piuro. Knapp 400 Jahre liegen zwischen zwei gewaltigen Bergstürzen, die diese Dörfer im Bergell erschütterten. Unsere Autoren erforschen die Rufe von Bondo am Berg, die von Piuro in den Büchern.

Fachkräftemangel im Weinberg des Herrn

Immer weniger junge Männer entscheiden sich für den Priesterberuf in der katholischen Kirche. Läuft Graubünden auf einen Seelsorger-Notstand zu?

Das System Kultur

1965 – 1997 – 2017 drei Mal wurde das Kulturförderungsgesetz in Graubünden revidiert. Mit dem neuen Gesetz fördern Kanton, Regionen und Gemeinden das kulturelle Leben gemeinsam. Das tönt schön und scheint für Graubünden besonders angemessen zu sein. Aber...

Akilah wird einmal Ingenieurin

Der Kanton Graubünden gilt schweizweit als Vorbild bei der Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt. Damit das so bleiben kann, benötigt Marcel Suter, Leiter des Amts für Migration und Zivilrecht, trotz weniger Flüchtlingen mehr Geld. Im Interview erzählt er warum.

Das Redaktorenteam

- Johannes Flury, Präsident der Pro Raetia, Präsident der Lia Rumantscha und ehemaliger Direktor der Pädagogischen Hochschule Graubünden
- Sabrina Bundi, Journalistin bei Radiotelevision Svizra Rumantscha
- Prisca Roth, freischaffende Historikerin, Dozentin an der Pädagogischen Hochschule Graubünden
- Curdin Albin, Akademischer Mitarbeiter, Amt für Volksschule und Sport Graubünden

Mitglieder

Mitgliederversammlung in Chur

(gekürztes Protokoll)

Der Präsident begrüsst die 31 Mitglieder und den Churer Stadtrat Patrik Degiacomi zur ordentlichen Mitgliederversammlung in Chur. Er übergibt das Wort an Patrik Degiacomi, der im Namen der Stadt Chur die Anwesenden begrüsst und einige Worte über die Stadt und über seinen Bezug zur Pro Raetia ausführt. Dabei erwähnt er insbesondere das Online-Magazin Raetia Publica und die Ausgabe, die sich mit dem Sennhof beschäftigt hat. Er findet die Themen, die aufgegriffen werden, interessant, so auch den Beitrag zum Hausärztemangel.

Traktanden

Johannes Flury nimmt ebenfalls Bezug auf die Veröffentlichungen im Raetia Publica. Das Thema «Sennhof» führte sogar zu einem «runden Tisch» im «Marsöl» und einer Anfrage im Grosse Rat. Es ist natürlich erfreulich, wenn von uns aufgegriffene Themen in der Bündner Politik Beachtung finden. Themen gibt es bis auf Weiteres genug, die besprochen werden können.

Im Herbst 2017 wurde der Kontakt mit der PGI, der Lia Rumantscha und der Walservereinigung aufgenommen, um das Bewusstsein über die Dreisprachigkeit des Kantons gemeinsam zu fördern und zu pflegen.

Im Jahresbericht geht Johannes Flury insbesondere auf unsere Landtagung im Bergell ein. Er betont, wie dankbar die Bergeller und Bergellerinnen waren, dass wir nicht wie viele andere einen Besuch im Tal abgesagt haben.

In der nächsten Nummer des Raetia Publica geht es um die Frage «Wie kann es in der katholischen Kirche wegen des Priestermangels weitergehen?». Johannes Flury hat in dieser Nummer auf eine aktive Teilnahme verzichtet.

Die Jahresrechnung 2017 schliesst mit einem Gewinn von Fr. 2607.05, was zu einem Gesamtkapital von Fr. 85438.67 führt.

Das vorliegende Budget wird kurz erläutert, besonders die sinkenden Mitgliederbeiträge führen zu weniger Einnahmen.

Die Suche nach neuen Vorstandsmitgliedern war erfolgreich, so stellen sich drei Personen zur Wahl in den Vorstand der Pro Raetia.

Paola Giovanoli ist leider nicht anwesend und stellt sich schriftlich vor, da sie mit ihren zwei Töchtern in Lissabon weilt. Sie ist in Chur geboren, im Bergell und dann im Engadin aufgewachsen. Der erste Beruf war Primarlehrerin, dann war sie bei der Caritas Schweiz Integrationsfachstellenleiterin. Nach dem zweiten Masterstudium unterrichtet sie Allgemeinbildung (Politik, Wirtschaft, Recht, Soziologie, Deutsch und Ethik) am BGS in Chur.

Andreas Victor Walser wurde am 23.9.1976 geboren und ist in Seewis im Prättigau aufgewachsen. Er ist verheiratet und Vater einer Tochter und lebt in Uster. Er forscht und lehrt als Assistenzprofessor für Geschichte der Alten Kulturen vom östlichen Mittelmeer bis zum Nahen Osten wieder an der Uni Zürich.

Fabio E. Cantoni ist seit 30 Jahren im Schulbereich in verschiedenen Funktionen tätig: Lehrer, Schulleiter, heute Geschäftsleitungsmitglied der Stadtschule. Sein Name verrät den Bezug zur italienischsprachigen Region unseres Kantons. Cantoni ist verheiratet und hat zwei Töchter. Er interessiert sich für politische, gesellschaftliche und Bildungsfragen.

Reto Fetz hat nach jahrelanger Tätigkeit in der Pro Raetia seinen Rücktritt erklärt. In seiner «Abschiedsrede» erzählt er, dass die Pro Raetia ihn schon sein ganzes Leben begleitet, da sein Vater einer der Mitbegründer war. Er ist noch im BV Basel aktiv.

Corsin Bisaz war immer die Verbindung zu den Rechtsfragen innerhalb der Pro Raetia. Da er Familie hat und auch seine berufliche wissenschaftliche Tätigkeit forcieren möchte, tritt er aus dem Vorstand zurück.

An der Landtagung in Falera wird das Thema «Zweitwohner» behandelt. Den Einstieg ins Thema machen Claudia Troncana, Silvaplana, und Vreni Müller-Hemmi als Vertreterin der IG Zweitwohner mit einem kurzen Input.

Frau Brigger von der ITG (Interessensgemeinschaft Tourismus Graubünden) wird das Gehörte zusammenfassen.

Neu soll das LT-Thema weiter bearbeitet werden und zusammen mit der ITG im Frühjahr 2019 eine Expertentagung durchgeführt werden.

Felsberg, 1. Mai 2018

*Für das Protokoll
Lea Schneller-Theus*

Mitgliederbewegungen

Es gab insgesamt 25 Austritte, im Einzelnen sahen 2018 die Gründe für einen Austritt folgendermassen aus:

- 12 Personen altershalber
- 8 Personen verstorben
- 1 Person ohne weitere Begründung
- 3 kein Interesse mehr
- 1 Firmenkunde

Es konnten 5 neue Mitglieder aufgenommen werden.

Mitglieder	31.12. 2018
Einzelmitglieder	301
Partnermitglieder	23
Firmen/Kollektivmitglieder	13
Gemeinden (GR)	34
Bündnervereine	14
Total	385

Vorstand 2018

Der Vorstand setzte sich 2018 wie folgt zusammen:

Präsident/Aktivitäten	Johannes Flury	Schiers
Vizepräsident/Bündnervereine	Not Janett	Buchs
Finanzen	Werner Böhi	Chur
Mitglieder	Hanspeter Adank	Jona
Themen	Agathe Bühler-Flury	Fideris

Vertretungen

Wirtschaftsforum	Andreas von Sprecher	Maienfeld
Frauzentrale Graubünden	Hedi Luck-Fasciati	Haldenstein
Walservereinigung Graubünden	Thomas Gadmer	Davos

Kontaktpersonen

Hochschulen	Peter Rieder Andreas Victor Walser	Greifensee
Pro Grigioni	Paola Giovanoli Fabio Cantoni	Malans Chur

Geschäftsstelle

Lea Schneller-Theus Felsberg

Revisoren

Reto Anton Buchli Laax
Arno Lanfranchi Chur

Der Vorstand tagte am 13. Januar in Chur und am 2. Juni in Maienfeld zur Sommersitzung sowie am 5. November in Chur. Neben den üblichen Vereinsgeschäften standen dabei im Vordergrund:

- Landtagung in Falera
- Raetia Publica
- Zusammensetzung Vorstand

Daneben fand noch eine Sitzung zur Vorbereitung und Organisation der Landtagung in der Arbeitsgruppe «Landtagung» statt.

Finanzen

Bilanz per 31. Dezember 2018

Aktiven	Vorjahr	2018
Kasse	176.65	10.77
Postfinance	16 538.04	15 813.29
GKB KK	23 760.23	28 157.93
GKB Sparkonto	44 403.65	44 414.75
Debitoren	560.00	580.00
Transitorische Aktiven		
Total	85 438.67	88 976.74
Passiven		
Kulturfonds	1 321.50	
Rückstellungen	4 124.00	9 124.00
Delkredere	560.00	560.00
Transitorische Passiven	325.00	240.90
Fremdkapital	6 330.50	9 924.90
Eigenkapital		
Vereinsvermögen per 1.1.2018		79 108.17
<i>Ergebnis/Verlust</i>		56.33
<i>Ergebnis/Gewinn</i>	2 607.05	
Total	79 108.17	79 051.84

Jahresrechnung 2018

Einnahmen	Budget 2018	Rechnung 2018
Kantonsbeitrag	20 000.00	20 000.00
Beiträge Einzelmitglieder	12 000.00	12 862.00
Überschuss Mitgliederbeiträge	1 200.00	1 087.30
Beiträge Firmen und Kollektive	1 300.00	1 350.00
Beiträge Gemeinden	5 500.00	5 780.00
Beiträge Bündnervereine	1 200.00	1 650.00
Partnermitglieder	1 500.00	1 610.00
Beiträge Sponsoren	1 000.00	11 000.00
Beiträge Sponsoren Landtagung	5 000.00	5 000.00
Zinseinnahmen	10.00	11.10
Landtagung Einnahmen	3 000.00	3 521.00
Raetia Publica	12 000.00	6 400.00
Diverse Einnahmen	200	
Auflösung Kulturfonds		1321.50
Total Einnahmen	63 910.00	71 592.90
Ausgaben Aktivitäten		
Landtagung Ausgaben	6 000.00	6 564.60
Versammlungen	800.00	1 070.00
Mitteilungen	12 500.00	13 423.10
Raetia Publica	12 000.00	11 807.90
Internet	800.00	1 041.40
Beiträge an andere Organisationen	100.00	100.00
Zuweisung Rückstellungen		5 000.00
Übrige Aktivitäten/Reise		

Ausgaben Verwaltung	Budget 2018	Rechnung 2018
Personalaufwand Geschäftsstelle	20 000.00	20 000.00
Bürokosten Geschäftsstelle	4 800.00	4 800.00
Buchhaltung	1 000.00	943.33
Bürobedarf	600.00	774.20
Portospesen	1 500.00	599.45
Postfinance- und Bankgebühren	600.00	518.85
Jahresbericht/Drucksachen	2 200.00	2 132.00
Spesen ZV/Ausschuss	2 200.00	1 352.50
Übrige Ausgaben	500.00	460.10
Debitorenverluste	700.00	580.00
Total Ausgaben	64 400	71 649.23
<i>Gewinn</i>	<i>2 608.70</i>	
<i>Verlust</i>		<i>56.33</i>

Budget 2019

Einnahmen	
Kantonsbeitrag	20 000
Einzelmitglieder	11 500
Überschuss Mitgliederbeiträge	1 000
Firmen/Kollektive	1 300
Gemeinden	5 500
Bündnervereine	1 200
Partner	1 500
Sponsoren	1 000
Sponsoren Landtagung	5 000
Zinseinnahmen	10
Landtagung Einnahmen	3 000
Diverse Einnahmen	200
Raetia Publica	12 000
Auflösung Rückstellungen	
Einnahmen total	63 210

Ausgaben Aktivitäten	
Landtagung Ausgaben	6 000
Versammlungen	800
Mitteilungen	13 500
Raetia Publica	12 000
Internet	800
Andere Organisationen	100

Ausgaben Verwaltung	
Personalaufwand Geschäftsstelle	20 000
Sozialkosten	
Bürokosten Geschäftsstelle	4 800
Buchhaltung	1 000
Bürobedarf	1 000
Versicherungen	100
Portospesen	1 000
Post- und Bankspesen	600
Jahresbericht/Drucksachen	2 200
Spesen ZV/Ausschuss/Arbeitsgruppen	1 500
Übrige Ausgaben	500
Debitorenverluste	600
Ausgaben total	66 500
<i>Ergebnis/Verlust</i>	<i>-3 290</i>

Kontakte zu anderen Organisationen

Berichte von Organisationen, welche die Pro Raetia gegründet oder bei deren Gründung mitgewirkt hat. In einigen dieser Vereinigungen ist sie heute noch vertreten.

Kulturforschung Graubünden

Rückblick auf ein ereignisreiches 2018

2018 war ein ereignisreiches und intensives Jahr für das Institut für Kulturforschung Graubünden. Mit insgesamt sieben Buchpublikationen, den entsprechenden Vernissagen und Präsentationen sowie einem bunt gefächerten Veranstaltungsreigen war das Institut im ganzen Kanton präsent.

Den Auftakt machte «1794: Anatomie einer Revolte», die Publikation von Adolf Collenberg, die der Autor vor grossem Publikum erst in Vella und dann in Trun und damit an den Orten des Geschehens vorstellen konnte. Waren es doch die Bündner Oberländer Bauern, die mit ihrem Marsch nach Chur Korruption und Klientelismus einen Riegel schieben wollten und einen wesentlichen Anteil an den radikalen Umwälzungen hatten, die während der letzten Jahre des 18. Jahrhunderts die Republik Gemeiner Drei Bünde erschütterten. Auch Martin Bundi nahm sich aufwühlenden Ereignissen an: Er übersetzte erstmals Anton von Molinas (ca. 1580–1650) Beschreibung der Veltliner Morde ins Deutsche und verortete die Schrift im historischen Kontext. Dass Molinas Plädoyer für ein friedliches Miteinander der Konfessionen bis heute nichts an Aktualität eingebüsst hat, konnte das interessierte Publikum anlässlich der Lesung von Ursina Hartmann im Rahmen der Vernissage hören. Der Kulturwissenschaftler Thomas Barfuss dagegen wanderte durch das Graubünden von heute und machte unter anderem an Raststätten, Shopping-Malls, Einkaufsdörfern und künstlichen Seen Halt, um seine präzisen Beobachtungen mit der Theorie zu verknüpfen und in seinem Buch «Authentische Kulissen. Graubünden und die Inszenierung der Alpen» aufzuzeigen, wie sehr die Touristifizierung der Alpen unsere Wahrnehmung prägt. Während sich Barfuss

also durch die konkrete Landschaft Graubündens bewegte, nahm sich der von Christa Baumberger, Mirella Carbone und Annetta Ganzoni herausgegebene Tagungsband dem literarischen Schauplatz Graubünden an. Geht es in der Publikation «Sigls da lingua – Sprachsprünge – Salti di lingua» doch um Mehrsprachigkeit und um das poetische Potenzial, das sich aus dem Miteinander der Sprachen ergibt.

Im Fokus weiterer Publikationen standen mit Schloss Reichenau und Schloss Rhäzüns zwei für die Geschichte Graubündens prägende Bauten. Der Historiker Werner Ort nahm sich, wie schon Adolf Collenberg, dem spannungsreichen letzten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts an, dabei stand jedoch weniger die Politik als vielmehr die Pädagogik im Mittelpunkt, wenn sich auch die beiden Felder nur allzu unglücklich miteinander verquicken sollten. Waren doch dem revolutionären Schulinternat, das 1793 im Schloss Reichenau eingerichtet wurde, nur wenige Jahre des Bestehens vergönnt. In dieser kurzen Zeit aber fanden sich mit Johann Peter Nesemann (1726–1802) und Heinrich Zschokke (1771–1842) die damals besten Pädagogen als Schulleiter ein. Zudem wirkte als Lehrer, auf der Flucht vor politischen Verfolgern, ein halbes Jahr auch Louis-Philippe, der nachmalige französische König (1830–1848). Das markant über dem Hinterrhein thronende Schloss Rhäzüns dagegen war von 1497 an eine österreichische Enklave, bis es 1819 durch den Kanton Graubünden übernommen wurde. Diesem denkwürdigen Jubiläum ist denn auch die Publikation, die das Institut gemeinsam mit dem Verein «Centenarfeier Herrschaft Rhäzüns 2019» herausgegeben hat, gewidmet. Dabei schlägt das Buch einen Bogen vom frühen 13. Jahrhundert, als die damalige Burg als Sitz der Freiherren von Rhäzüns diente, über die österreichische Herrschaft bis zur jüngsten Vergangenheit mit der Auflösung der Kreise. Die letzte Publikation, die 2018 vorgestellt werden konnte, führt ins Bergell. In der Sala del Pretorio in Vicosoprano, diesem stimmungsvollen Ort, der anlässlich der Buchvernissage vom 8. Dezember das halbe Tal versammelte, stellte die Historikerin Prisca Roth aufgrund eines reichen Quellenmaterials anschaulich dar, wie sich die Gemeinden und ihre Praktiken im Bergell des 14.–16. Jahrhunderts herausbildeten. Ihre Publikation trägt denn auch den sprechenden Titel «Korporativ denken, genossenschaftlich organisieren, feudal handeln».

Buchvernissagen, wie die eben erwähnten, markieren den erfolgreichen und glücklichen Abschluss langjähriger Forschungsprojekte. Solche anzudenken, zu entwickeln und aufzugleisen ist jedoch nicht minder zeitintensiv. 2018 konnten gleich fünf grosse neue Forschungsprojekte angestossen werden, drei davon sind Arbeiten von Nachwuchsforschenden. Die Projekte der Linguistin Noemi Graf, der Historikerin Flurina Camenisch und des Historikers Janett Michel zeichnen sich durch methodisch aktuelle und innovative Zugänge zu so unterschiedlichen Themen wie Studienförderung im 16. Jahrhundert, grenzüberschreitende, politisch motivierte Verflechtungen im Spätmittelalter und wahrgenommene und gelebte Dialekt- und Sprachenvielfalt von heute aus. Allen gemeinsam aber ist der engagierte Fokus auf Graubünden, der bezüglich Mehrsprachigkeit wie auch mit Blick auf transnational organisierte Netzwerke Modellcharakter aufweist.

Ein inhaltlicher Schwerpunkt legte das Institut 2018 zudem auf das zentrale Thema der Digitalisierung, ist doch im Umgang mit relevanten digitalen Daten grösstmögliche Weitsicht geboten. In Zusammenarbeit mit der Abteilung Informations- und Kommunikationstechnologie der HTW Chur entschied sich das Institut für den Aufbau einer Datenbank auf der Grundlage der Open-Access-Software Atom. «Atom» steht für Access to Memory (accesstomemory.org). So wurden etwa die Daten der heute nicht mehr lesbaren CD-ROM zum «Handbuch der Bündner Geschichte» extrahiert, aktualisiert und online gestellt. Auch eine grosse Zahl an Interviews, die im Rahmen des Projekts «Kulturwandel in Graubünden» unter der Leitung von Marius Risi geführt wurden, sind inzwischen abrufbar. Wer sich für die Datenbank interessiert, findet diese über die Webseite www.kulturforschung.ch oder direkt unter www.atom.kulturforschung.ch. Fortlaufende Digitalisierungsprojekte in Zusammenarbeit mit der ETH Zürich stellen darüber hinaus sicher, dass auch vergriffene Publikationen online verfügbar bleiben. Neben Datenbank und Datensicherung konnte das Institut in Zusammenarbeit mit der PHGR mittels der neu lancierten Online-Plattform pluriling-gr.ch auch die inhaltlichen Möglichkeiten ausloten, die die Digitalisierung bietet. Die Plattform, die sich der Mehrsprachigkeit in Graubünden annimmt, ist bereits online – dabei jedoch, wie es die Möglichkeiten der digitalen Medien eben erlauben, in beständiger Weiterentwicklung begriffen.

Nicht nur inhaltlich ist das Institut in Bewegung, auch personell haben sich Veränderungen ergeben. So konnte die Ethnologin Flurina Graf, die sich aktuell mit Migration in Graubünden beschäftigt, als feste wissenschaftliche Mitarbeiterin ans Institut gebunden werden, während Norman Backhaus, Professor für Humangeographie an der Universität Zürich, mit seiner Expertise den Forschungsrat bereichert. Im Stiftungsrat sitzt neu Diana Segantini, die Anna Giacometti, Präsidentin der Gemeinde Bregaglia, ersetzt. In Maloja aufgewachsen, promovierte Diana Segantini in Kultur und Geschichte der Arabisch-Islamischen Welt, war als IKRK-Delegierte und Kulturmanagerin lange Jahre im Ausland unterwegs und zuletzt als Kulturchefin des Schweizer Fernsehens und Radios RSI tätig. Mit Graubünden und dem Erbe ihres Urgrossvaters Giovanni Segantini ist sie eng verbunden. Zum Institut für Kulturforschung Graubünden sagt sie: «Lokale und doch offene Forschung, wie sie am Institut betrieben wird, ist extrem wichtig, und so hoffe ich, dass ich einen Beitrag dazu leisten kann.»

*Cordula Seger, Leiterin Institut für
Kulturforschung Graubünden*

Publikationen des Instituts für Kulturforschung Graubünden 2018

Adolf Collenberg

1794: Anatomie einer Revolte

Eine Publikation des Instituts für Kulturforschung Graubünden.

Verlag Bündner Monatsblatt, Reihe cultura alpina, Band 8, Chur, 2018.

Martin Bundi

*Anton von Molina (ca. 1580–1650). Diplomat, Staatsmann, Offizier
und Autor von Publikationen zum Schicksal des Dreibündenstaates
im 17. Jahrhundert*

Herausgegeben vom Institut für Kulturforschung Graubünden.

*Verlag Bündner Monatsblatt, Beiheft zum Bündner Monatsblatt
Nr. 15, Chur, 2018.*

Thomas Barfuss

Authentische Kulissen. Graubünden und die Inszenierung der Alpen

Christa Baumberger, Mirella Carbone, Annetta Ganzoni (Hg.)

Sigls da lingua – Sprachsprünge – Salti di lingua. Poetiken literarischer Mehrsprachigkeit in Graubünden

Eine Publikation des Instituts für Kulturforschung Graubünden und des Schweizerischen Literaturarchivs.

Werner Ort

Die Schülerrepublik im Schloss Reichenau. Ein pädagogisches Experiment

Linus Bühler, Adrian Collenberg, Sigis Rageth

Rhätzüns. Freiherrschaft, Österreichische Enklave, Bündner Kreis

Herausgegeben vom Verein Centenarfeier Herrschaft Rhätzüns 2019 und vom Institut für Kulturforschung Graubünden.

Prisca Roth

Korporativ denken, genossenschaftlich organisieren, feudal handeln. Die Gemeinden und ihre Praktiken im Bergell des 14.–16. Jahrhunderts, mit Illustrationen von Jon Bischoff



Unterrichtsstunde im Seminar Reichenau; Lithographie von Charles Étienne Pierre Motte, um 1835.

Pro Lej da Segl

«Die Oberengadiner Seenlandschaft ist nicht nur infolge der natürlichen und landschaftlichen Gegebenheiten einzigartig und schützenswert. Hier fanden auch jahrzehntelang Auseinandersetzungen zwischen Massnahmen zur Erhaltung und solchen zur Veränderung des Lebensraumes statt, und es wurde dazu Wegweisendes vollbracht, ja, regionale und nationale Geschichte geschrieben. Ausgetragen wurden die Kontroversen vor allem in den Bereichen Landschaft, Verkehr, Energie und Hotelbau. Eine erste Herausforderung stellte das Kraftwerkprojekt Silsersee-Bergell Anfang des 20. Jahrhunderts dar. Aus den Auseinandersetzungen zwischen Massnahmen zur Erhaltung oder zur Veränderung des Lebensraums sind hier ab Ende des 19. Jahrhunderts und damit relativ früh auf regionaler, kantonaler und nationaler Ebene auch bedeutende Schutzvereinigungen hervorgegangen. Zu Recht darf deshalb behauptet werden, dass das Oberengadin sozusagen Pate verschiedener Umweltorganisationen der Schweiz gestanden hat.» So schreibt Erwin Bundi in seinem Buch «Entwicklung und Schutz der Oberengadiner Seenlandschaft». In den vier Kapiteln Entwicklung/Schutz/Modellfälle/Zeitzeugen erfahren wir viel Wissenswertes über unsere Seenlandschaft. Im Modellfall Sils z. B. wird gezeigt, wie in den 70er-Jahren die Silserebene vor Überbauung gerettet wurde, wie die Kosten schweizweit finanziert wurden und wie das Bundesgericht 1975 in einem Entscheid über den Zonenplan urteilt: «Die Seenlandschaft des Oberengadins gehört zu den schönsten Landschaften der Schweiz. Sie ist durch ihre einzigartige Gestaltung sogar von europäischer Bedeutung. Das Dorf Sils, zwischen Silvaplana- und Silsersee gelegen, nimmt in dieser Landschaft eine exponierte Stellung ein. Massnahmen zur Bewahrung des Landschaftsbildes und zum Schutz vor störender oder verunstaltender Überbauung liegen daher im öffentlichen Interesse und dienen einem gewichtigen Anliegen der Allgemeinheit.»

Wir können stolz sein auf unsere einzigartige Seenlandschaft – die Erhaltung bedeutet aber auch Verpflichtung. So ist die Pro Lej da Segl (PLS) auch heute mit aktuellen Projekten konfrontiert, welche für das Landschaftsbild prägend sind.

Im Berichtsjahr hat der Vorstand unter anderem zu folgenden Projekten und Anfragen Stellung genommen:

1. Gemeinde Bregaglia

Die Murgänge von Bondo haben die Gefahren in den Alpen schmerzhaft vor Augen geführt und die Gemeinde und das Amt für Naturgefahren haben die Situation eindrücklich bewältigt. Die PLS hat Bondo mit CHF 5000 unterstützt.

Die Renaturierung des jungen Inn in Maloja ist seit Jahren in Diskussion. Bereits 2004 hat das Amt für Jagd und Fischerei Graubünden das «Gewässerentwicklungskonzept Inn bei Maloja – Ökologische Aspekte, Handlungsbedarf und Perspektiven» erarbeiten lassen. Später sind weitere Studien erfolgt. Da das Land zum grossen Teil zum Hotel Palace gehört, hat die Gemeinde die Revitalisierung an die Sanierung des Hotel Maloja Palace gekoppelt. Mit der Teilrevision der Zonenplanung geht das Projekt nun ins Bewilligungsverfahren. Die PLS hat im Rahmen des Mitwirkungsverfahrens dazu Stellung genommen und sich dabei auf die Aspekte der Revitalisierung beschränkt. Es geht darum, bei der Zonenplanung das mögliche Potenzial für zukünftige Entwicklungen zu sichern. Wichtig dabei sind die Ausscheidung genügend grosser Gewässerräume, die Renaturierung des jungen Inn, die Aufhebung oder mindestens die Verlegung des Seeuferwegs und damit die Ausscheidung des gesamten Seeufers als Revitalisierungszone und die Freilegung der heute eingedolten Aua Val da Baselga. An einer Sitzung der Schutzorganisationen mit der Gemeinde sind wir übereingekommen, dass die PLS eine Visualisierung in Auftrag gibt, um das Revitalisierungsprojekt zu konkretisieren. So hofft die PLS, nach bald 15 Jahren eine Arbeitsgruppe bilden und die lange erwartete Revitalisierung umsetzen zu können.

2. Gemeinde Sils/Segl

Nach dem Abschluss der 1. Etappe der Renaturierung der Silser Schwemmebene ist die Gemeinde bereit, zusammen mit der PLS und der Vogelwarte Sempach die 2. Etappe anzugehen.

Das Wanderwegprojekt Sils–Isola ist weiterhin in Bearbeitung. Variante 1 sieht den Ausbau des Wegs möglichst unter Beibehaltung

des bestehenden Wegtrassees vor, Variante 2 einen neuen Weg zwischen Sponda Larascin und Ils Barchiröls dem Seeufer entlang. Dabei ist eine steile Felspartie zu durchqueren. Für die PLS ist entscheidend, wie der grosse Eingriff im Kerngebiet unseres Perimeters in einigen Jahren wahrgenommen wird. Ein Eingriff im Wald wird sich weitgehend erholen, während ein an der Felswand aufgehängter Steg in voller Ausprägung sichtbar bleibt. Die PLS hat sich stets dafür eingesetzt, die Seeufer frei zu halten. Ein neuer Wanderweg entlang dem Ufer zwischen Sils und Isola widerspricht diesem Grundsatz.

Beim «Generellen Projekt Verkehrssicherheit» zwischen Sils und Plaun da Lej bearbeitet das kantonale Tiefbauamt die Stellungnahmen der verschiedenen Interessengruppen. Die Portale des Umfahrungstunnels von Silvaplana geben eine Vorstellung über die Auswirkungen der vorgesehenen Portale für die drei im Tagbau zu erstellenden Tunnels und die Galerie, quer zum Hang, mit den entsprechend langen und hohen Stützmauern. Der geplante Eingriff in diese sensible Landschaft ist gross und ein zu hoher Preis für die Reduktion der Strassensperren wegen Lawinengefahr von durchschnittlich zwei Tagen auf einen Tag pro Winter.

3. Gemeinde Silvaplana

Intensive Diskussionen gab es bezüglich des neuen Verkehrskonzepts von Silvaplana, welches die Gemeinde umsetzen will. Dabei soll der Busverkehr auf die Kantonsstrasse verlagert werden. Enttäuscht musste die PLS zur Kenntnis nehmen, dass die Gemeindeversammlung die dauerhafte Verlegung der Bushaltestelle von der Post zum Kreisel Mitte beschlossen hat, ohne über die schriftliche Bestätigung des Rückbaus und über den Schutzvertrag mit der PLS orientiert zu werden. Die PLS hat fristgerecht zum veröffentlichten BAB-Verfahren bezüglich endgültige Verlegung der Bushaltestelle zum Kreisel Einsprache eingereicht.

4. Gemeinde St. Moritz

Die Gemeinde ersuchte die PLS um die Erstellung einer Bushaltestelle Grevas im Bereich Kreisel See gegenüber der Tiefgarage Serletta. Durch die Entfernung der Fussgängerüberführung und den

neu geschaffenen Carport Dimlej herrscht in diesem Bereich eine unbefriedigende Verkehrssituation, welche wohl nur mit einem Kreisel und einer Unterführung für die Fussgänger zu lösen ist. Die PLS erachtete den vorgeschlagenen Standort als ungeeignet. An der Budgetversammlung der Gemeinde wurde die temporäre Bushaltestelle Grevas abgelehnt.

Beim Projekt für eine Neuplanung und Renovierung der Meierei wurden die vier mit der Testplanung beauftragten Architekturbüros von der Bauherrschaft eingeladen. Wie es mit dem Projekt weitergeht, ist der PLS nicht bekannt.

5. Region

In Celerina wurden etwa 6000 m² Landwirtschaftsland zwischen privaten Parzellen mit einem Servitut zugunsten der PLS und der Gemeinde abgetauscht, wobei sämtliche Dienstleistungsverträge angepasst werden mussten. Ebenfalls betroffen von einem Servitut einer Parzelle in Celerina ist die geplante Revitalisierung der Innauen.

Die Hahnenseebahn St. Moritz ist wieder in den Medien. Grund dafür ist der Vorschlag der Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Ständerats, durch eine Revision des Natur- und Heimatschutzgesetzes (NHG) den Schutz von Landschaften und Ortsbildern von nationaler Bedeutung (BLN) zu lockern und die Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK) zurückzubinden. Neu sollen neben «gleich- oder höherwertige Interessen des Bundes» auch die Interessen der Kantone über grössere Eingriffe in BLN-Gebiete entscheiden. Die PLS macht geltend, dass bereits heute Eingriffe in die Schutzgebiete möglich sind und dass die Kantone auch nach geltendem NHG angehört werden. Im ergänzenden Bericht ist als Beispiel für den Änderungsbedarf des NHG unter anderem die Hahnenseebahn aufgeführt. Gemäss der PLS ist der Bedarf nicht ausgewiesen: Die Hahnenseepiste besteht seit Jahrzehnten. Vom Pistenende in St. Moritz zur Talstation Corvatsch führen neben dem Hahnensee-Express noch zwei weitere Buslinien. Das Corvatschgebiet ist heute durch die Corvatschbahn ab Silvaplana und durch die Furtschellasbahn ab Sils erschlossen. Die Ersteintritte in der Saison 2017/2018 im Oberengadin betragen

verglichen mit vor 10 Jahren –26%. In dieser Situation wäre es unverantwortlich, diese bisher von sichtbaren Anlagen freigehaltene Hangflanke mit Seilbahnmasten zu belasten. Die PLS lehnt die vorgeschlagene Revision des NHG ab.

Das Buch von Erwin Bundi «Entwicklung und Schutz der Oberengadiner Seenlandschaft» (ISBN 978-3-906064-81-9) ist letzten Herbst erschienen. Die Pro Lej da Segl hat daran mitgearbeitet und das Projekt mitfinanziert. Der erste Teil der dazu gehörenden interaktiven Wanderausstellung war vergangenen Winter in Sils zu sehen. Im Zusammenhang mit dieser Publikation fand im Frühling eine Exkursion statt unter dem Titel «Aussichten und Einsichten zur Oberengadiner Seenlandschaft». David Jenny als Präsident der Engadiner Naturforschenden Gesellschaft (SESN) und Jost Falett von der PLS führten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Plaun da Lej über Splüga und Blaunca nach Maloja. So konnten wir für einmal in freier Natur, «von oben herab», die faszinierende Entwicklung dieser Region nachvollziehen und uns über Kulturhistorisches und Nutzungskonflikte unterhalten.

Am 23. November 2019 wird die PLS im Rondo in Pontresina mit einer ganztägigen Veranstaltung mit regionalen, kantonalen und nationalen Vertretern das 75-Jahr-Jubiläum feiern. Programm unter www.prolejdasegl.ch.

*Cumünanunza Pro Lej da Segl
Jost Falett, Präsident
Renaud Lang, Geschäftsführer*

Neben den unternehmerischen Zielsetzungen, wie beispielsweise die Budgeteinhaltung, setzten wir uns in diesem Jahr vor allem Ziele zu Themen, die seit längerem intern diskutiert wurden und nun in diesem Jahr als Projekte vorangetrieben werden sollen.

Im Hintergrund der Zielsetzungen stand die übergeordnete Fragestellung, was für uns soziale und berufliche Integration eigentlich bedeuten und wie wir diese für unsere Arbeit definieren. Wir kamen zum nicht ganz überraschenden Schluss, dass unser Fokus immer auf dem Bedarf, den Bedürfnissen und dem Wohl unserer Klientinnen und Klienten liegen soll. Tatsächlich keine bahnbrechende Erkenntnis, jedoch ist sie im Alltag unserer vielen unterschiedlichen Aufgaben dennoch wichtig und wegweisend. Dieser Fokus auf eine qualitativ hochwertige Betreuung und Begleitung unserer Klientinnen und Klienten muss immer wieder klar benannt werden.

«Wir stärken Persönlichkeiten»

Auf dieser Basis haben wir mit der Ausarbeitung eines «Modell ARGO» begonnen. Darin wollen wir den Rahmen definieren, in welchem wir unsere Arbeit leisten. Im Zentrum steht die Festlegung des Bedarfs unserer Klientinnen und Klienten in einer Art Lebensqualitätsmodell.

Vor einigen Jahren wurde ein gutes Meldesystem für Ideen und Verbesserungen eingeführt, dass vor allem von Mitarbeitenden mit Computerzugang verwendet werden konnte. Wir haben nun ein Konzept erstellt, welches einen niederschweligen Zugang zu diesem Meldesystem ermöglichen soll. Alle Klientinnen und Klienten und auch Mitarbeitende ohne Computerzugang sollen die Möglichkeit erhalten, ihre Ideen und Vorschläge einbringen zu können. Das System wird Anfang 2019 gestartet.

Im Bereich Informatik wurden Verbesserungsmaßnahmen in der Infrastruktur eingeleitet. Vor allem wurde an einem grossen Projekt – «Konsolidierung kommerzielle Systeme» – gearbeitet. Sehr viele Geschäftsprozesse hängen mit unseren Informatikanwendungen zusammen und sind darin abgebildet. So ist diese Auslegeordnung nicht nur für die Informatik, sondern für die gesamte Arbeit sehr wichtig. Die Informatik entwickelt sich rasant weiter und wir müssen unseren Blick

Bild: Argo-Werkstätte
Foto: Reto Parpan



in die Zukunft richten. Dies ist gerade im Hinblick auf die zukünftige Rekrutierung von jungen Fachleuten ein wichtiger Faktor.

Neben den vielen tollen Veranstaltungen, die wir in unseren Betrieben das ganze Jahr über durchführten, ist sicherlich unser Auftritt an der Higa in Chur hervorzuheben. Wir konnten einen sehr schönen Stand betreiben, den wir zusammen mit einer jungen Innenarchitektin in unseren Werkstätten selber gebaut haben. Mit diesem Projekt konnten wir unsere Botschaft «Die ARGO macht einen guten Job. Kompetent, professionell, sinnstiftend.» sehr gut einem breiten Publikum vermitteln.

Unsere Arbeit muss stetig hinterfragt und weiter optimiert werden, um unsere Qualität auf hohem Niveau zu halten. Das braucht vor allem Ausdauer, Geduld und die Einsicht, dass manch gute Dinge ein wenig mehr Weile benötigen. Es gilt nicht, zwingend der Schnellste zu sein, sondern eine stetige Entwicklung mit Geduld, Ausdauer und Hartnäckigkeit voranzutreiben.

Weitere aktuelle Informationen sind auf unserer Website www.argo-gr.ch zu finden.

Franco Hübner, Geschäftsleiter

Pro Vrin

Wie bereits in den letzten Jahren festgestellt, haben sich die Aktivitäten im Dorf etwas gelegt. Das Dorf Vrin ist nun Teil der Gemeinde Lumnezia und die politischen Entscheidungen werden nicht mehr in Vrin gefällt. Das soll kein Vorwurf sein, die Gemeinde ist bestens organisiert und die Fraktion Vrin, obwohl zuhinterst im Tal, wird keineswegs vernachlässigt. Die ursprünglichen Aufgaben der Pro Vrin sind jedoch etwas in Vergessenheit geraten.

Das Lagerhaus Cons, im Eigentum der Pro Vrin, ist nun bezüglich der sicherheitstechnischen Vorgaben wieder auf dem gesetzlich verlangten Stand. Die notwendigen Massnahmen haben jedoch die Finanzen der Stiftung stark belastet. Obwohl das Angebot von Einheimischen und Gästen geschätzt wird, ist es schwierig, einen kostendeckenden Betrieb zu sichern.

Das Projekt zur Sanierung der stillgelegten Dorfsennerei in Vrin musste aufgrund von Vorgaben der kantonalen Behörde überarbeitet werden. Zudem mussten vor allem bei der Käseereinrichtung neue Geräte vorgesehen werden, so dass die Kosten neu rund CHF 305000 betragen. Die Finanzierung der Investitionen könnte Dank Unterstützung des Kantons, der Gemeinde und von diversen Stiftungen wohl sichergestellt werden. Leider musste jedoch festgestellt werden, dass keine positive Betriebsrechnung möglich ist. Nun wird versucht, das Projekt in Etappen zu realisieren und eine enge Zusammenarbeit mit der Ziegenalp Pervalsauns anzustreben. Im 2018 wurden keine Beitragsgesuche bei der Pro Vrin eingereicht. Das Stiftungsratsmitglied Gion Antoni Caminada engagierte sich nach wie vor in beratender Funktion für die bauliche Entwicklung in Vrin.

Mit Freude stellt die Pro Vrin fest, dass sich eine Gruppierung von Jugendlichen in letzter Zeit wieder für die Geschehnisse in Vrin interessiert und sich auch engagiert. Es ist zu hoffen, dass aus dieser Gruppierung auch ein neues Mitglied für den Stiftungsrat gefunden werden kann. Zum Schluss ein herzliches Dankeschön allen, die stets dazu beitragen, dass sich die Pro Vrin für eine positive Entwicklung in Vrin einsetzen kann.

Aurelio Casanova, Präsident

Wirtschaftsforum Graubünden

Im Jahr 2018 stand das Projekt «Gesundheitstourismus» im Zentrum der Arbeiten des Wirtschaftsforums Graubünden. Das 2017 begonnene Projekt «Alptraum» konnte abgeschlossen werden.

Projekt «Gesundheitstourismus»

Gesundheitstourismus ist in aller Munde und wird oft als vielversprechendes Geschäftsfeld für Graubünden betrachtet. Der Kanton Graubünden möchte sich in diesem Wachstumsmarkt positionieren. Das Wirtschaftsforum Graubünden hat sich deshalb mit Unterstützung des Kantons Graubünden mit den Chancen und Potenzialen beschäftigt, die sich im Bereich «Gesundheitstourismus» für den Kanton Graubünden ergeben.

Der Bericht «Sana per Raetia» gibt eine Übersicht über das Bündner Gesundheitswesen und zeigt, dass das Bündner Gesundheitswesen schon heute bedeutende «Exportleistungen», d.h. Leistungen für ausserkantonale Personen erbringt. So haben mehr als 12000 der rund 40000 Personen, die 2017 in Bündner Spitälern und Kliniken behandelt worden sind, ihren Wohnsitz ausserhalb Graubündens. Zum einen handelt es sich dabei um Personen, die während ihrer Ferien in Graubünden erkranken oder verunfallen, zum anderen um Personen, die ein Bündner Spital für eine Behandlung aufsuchen, deren Termin sie wählen können.

Ansatzpunkte für einen Ausbau des Gesundheitstourismus gibt es in erster Linie in der sportmedizinischen Betreuung, in der Medical Wellness, in Ferienangeboten für Menschen mit chronischen Erkrankungen sowie bei Wahlbehandlungen im somatischen Bereich. Entwicklungsfähige Nischen bestehen bei stationären Aufenthalten im psychiatrischen Bereich, bei ambulanten Gesundheitsdienstleistungen für Zweitwohnende, bei ambulanten Kurz- und Rehabilitationsaufenthalten sowie bei Ferienangeboten für Menschen mit Pflegebedarf.

Voraussetzung für eine Nutzung dieser Chancen ist, dass in Graubünden eine Kultur des Gesundheitstourismus entsteht, d.h., dass die Anbieter von Gesundheitsdienstleistungen und von touristischen Dienstleistungen in geeigneten Netzwerken zielorientiert

und ohne schwerfällige Strukturen zusammenarbeiten. Gelingt dies, so werden zwei für Graubünden wichtige Effekte erzielt: Der Tourismus wird weiter diversifiziert und damit resilienter und die regionale Gesundheitsversorgung erhält wertvolle, das dezentrale System stabilisierende Deckungsbeiträge.

Projekt «Alptraum»

Die dünne Besiedlung, gekoppelt mit in vielen Gemeinden abnehmenden Einwohnerzahlen bzw. einer zunehmenden Überalterung der Bevölkerung stellt weite Teile des Bündner Berggebietes vor grosse Herausforderungen. Ausserdem wird der Tourismus in Zukunft nicht mehr flächendeckend als wirtschaftliches Rückgrat des Berggebiets wirken können. Ohne grundlegende Veränderungen könnte dem Bündner Berggebiet ein wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Albtraum drohen.

Vor diesem Hintergrund hat das Wirtschaftsforum Graubünden im Bericht «Alptraum» eine Vision für das Bündner Berggebiet skizziert und Ideen entwickelt, um die Vision umzusetzen. Hierfür braucht es unter anderem radikale Massnahmen, wie beispielsweise einen Quantensprung im Bündner Verkehr, ein neues Verständnis von «Bevölkerung» im Zusammenhang mit den Zweitwohnern, einen Umbau des Steuersystems oder die Fokussierung des Service

Das Wirtschaftsforum Graubünden versteht sich als Denkwerkstatt der Wirtschaft und setzt sich für die Verbesserung der Rahmenbedingungen des Wirtschaftsstandortes Graubünden ein. Das Wirtschaftsforum Graubünden stellt sein Wissen über wirtschaftliche Entwicklungen und Zusammenhänge in Graubünden der Öffentlichkeit in Form von Berichten, Referaten und Diskussionen zur Verfügung. Auf Einladung sind Vertreter des Wirtschaftsforums Graubünden jederzeit gerne bereit, an Podiumsdiskussionen teilzunehmen oder als Referenten aufzutreten.

Weitere Informationen und Veröffentlichungen finden Interessierte auf wirtschaftsforum-gr.ch.

public in dezentralen Zentren. Nebst diesen radikalen Ideen thematisiert und beurteilt der Bericht auch die heutigen Strategien der Standortentwicklung und ergänzt diese mit weiteren Ansatzpunkten.

Flankierend zum Bericht hat das Wirtschaftsforum im Herbst 2018 Seminare durchgeführt mit dem Ziel, die bedeutendsten Strategieansätze mit Fachpersonen und PolitikerInnen aus den Gemeinden und Regionen zu diskutieren und zu konkretisieren.

Peder Plaz, Geschäftsführer

Kulturhaus Rosengarten

Bericht des Präsidenten des Stiftungsrates

Am 12. Januar 2018 begann mit dem traditionellen Neujahrsapéro das neue Jahr im Kulturhaus Rosengarten.

Das Kellertheater stellte ein sehr gutes Programm quer durch das Angebot der Kleinkunstszene für das Jahr 2018 zusammen.

Grund zum Feiern gab es gerade dreimal, das Heimatmuseum Prättigau 50 Jahre, die Stiftung Haus zum Rosengarten 40 Jahre und das Kellertheater 20 Jahre. Das von der Geschäftsleitung eingesetzte OK, zusammen mit den im Rosengarten beheimateten Vereinen, organisierte das auf den 15. September 2018 festgelegte Jubiläumfest. Bei wunderschönem Wetter kamen die Leute in Scharen. Das Fest wurde ein voller Erfolg dank der grossen Mithilfe aller Beteiligten.

Der Stiftungsrat traf sich zu zwei Sitzungen. Die Traktanden Jahresrechnung 2017 und das Budget 2018 sowie der Baubeschluss und die Krediterteilung für die Projekte «Hof», «Stube» und «Office» wurden verabschiedet. Als Revisionsstelle wählte der Stiftungsrat das Treuhandbüro Michel · Dünser & Partner AG, vertreten durch Marco Michel.

Stiftungsrat Andi Niederer, Leiter Finanzen, trat nach fünf Jahren zurück.

Die Geschäftsleitung bearbeitete an drei Sitzungen laufende Geschäfte und die Projekte für die Stiftungsratssitzungen. Nebst Be-

triebs- und Unterhaltsfragen beschäftigte sich die Geschäftsleitung mit den noch anstehenden Projekten «Garten» etc.

Die Geschäftsleitung befasste sich zudem immer noch intensiv mit Strukturanpassungen im Kulturhaus Rosengarten.

Die Baukommission hatte vier Sitzungen. Die Arbeitsvergaben für die Projekte «Hof», «Office» und «Stube» wurden beschlossen. Die nächsten Projekte «Heizung», «Rossstall», «Theaterfundus» und die «Schallabsorbierung Rittersaal» und das Projekt «Garten» wurden besprochen und zur Projektierung in Auftrag gegeben.

Ich danke an dieser Stelle allen ganz herzlich, die sich im vergangenen Jahr in irgendeiner Weise für das Kulturhaus Rosengarten eingesetzt haben, namentlich

- der Regierung des Kantons Graubünden,
- den Gemeinden Conters, Fideris, Furna, Grüşch, Jenaz, Klosters, Küblis, Luzein, Schiers und Seewis i. Pr., der Standortgemeinde Grüşch, dem Verein Freunde Haus zum Rosengarten, den Sponsoren, Institutionen, Freundinnen und Freunden, Gönnerinnen und Gönnern für ihre finanzielle Unterstützung,
- den Mitgliedern des Stiftungsrates, den Mitgliedern der Geschäftsleitung, den Leiterinnen Resort I und II, Denis Camenisch und Doris Kühn, dem Kulturarchiv mit Urs Waldmann, Christoph Pflugfelder und Richard Flury,
- dem Hauswart-Ehepaar Pia und Kurt Zimmermann, den vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern,
- den Arbeitsgruppen, der Revisionsstelle,
- den Besucherinnen und Besuchern, die das vielfältige Angebot des Kulturhauses Rosengarten nutzen,
- den Medien für ihre Berichterstattung.

Ich lade Sie ein, das vielfältige kulturelle Angebot zu nutzen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Grüşch, den 1.1.2019

Hans Sprecher